

Das Gebet: Hotline zu Gott

Darum geht's

Durch das Gebet steht man jederzeit mit Jesus in Verbindung.

Wie wir vorgehen

- Wir spielen ein Einstiegsspiel, das das Gebet symbolisiert.
- Wir erkennen, wie man betet.
- Wir sprechen darüber, warum man betet.
- Wir verstehen die Idee eines Gebetstagebuches.

Was wir vorbereiten

- Smartphones (in der Woche vorher bitten, diese mitzubringen ☺)
- Flipchart bzw. großes Papier mit Schreibstiften
- Pro T je zwei kleine Schreibzettel
- Für alle T Schreibstifte
- Auf Flipchart zwei Kreise vorbereiten zum Beschriften:
 - 1) Was mich motiviert
 - 2) Was mich abhält
- Geeignete Hintergrundmusik und Abspielgerät

Sollten nur 1–2 Teens am Teenstreif teilnehmen, kann die Anregung übernommen werden. Unter 4. wird dann direkt an die Tafel geschrieben.

1. Einstieg: Test 8' Wir werden jetzt einen Test machen! <u>Erklärung:</u> L legt sein Smartphone auf den Tisch und bittet die T, ihre dazuzulegen. Anschließend lässt L sich von den T alle Telefonnummern geben und notiert diese. L verlässt den Raum mit dem Hinweis, dass ein T gleich eine SMS erhalten wird. Alle nehmen wieder ihre Handys und stellen sie auf Empfang. L schickt einem T von einem anderen (unbekannten) Raum aus die Botschaft: „Bitte helf mir!“ und wartet auf die Reaktion der Teens. 1. Möglichkeit: T antwortet (vermutlich mit der Frage: „Wie?“, „Was ist los?“, „Wo bist du?“ o. Ä.). Dann gibt L die Antwort per SMS: „Schlechter Empfang – Akku gleich leer!“ L wartet auf die Reaktion des T. 2. Möglichkeit: T antwortet nicht. Dann wiederholt L die erste SMS. Anschließend geht L wieder zu den Teens.	„Smartphonetest“
2. Ist Beten wie telefonieren mit Gott? 10' ▪ Wie ging es euch mit der Situation eben? ▪ Was habt ihr gedacht/gemacht? Warum? ▪ Wer telefoniert gerne? Warum? ▪ Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit Telefonieren funktioniert? ▪ Was hat unser „Spiel“ eben mit dem Thema „Gebet“ zu tun? ▪ Ist Beten wie „Telefonieren mit Gott“? ▪ Was ist vergleichbar, was nicht? ▪ Welche Rollen haben Gott und Mensch? Wer ist Sender, wer ist Empfänger? ▪ Was kann die Verbindung stören oder unmöglich machen?	Gespräch, Aufarbeitung des Einstiegs Auch L soll sagen, was er/sie dabei gedacht und gefühlt hat.

L = Leiter/-in; T = Teenager

3. Wie sag' ich's? 10' Wir lesen 1. Thessalonischer 5,16–17. ▪ Wie soll das denn gehen, niemals aufhören zu beten? ▪ Wie verstehst du das? ▪ Was hältst du davon, wenn andere für dich beten oder wenn jemand sagt „ich bete für dich“? ▪ Stört es dich oder tut es dir gut? ▪ Was drücken für dich die verschiedenen Gebetshaltungen aus? - Knien - Stehen - Liegen - Hände gefaltet - Hände erhoben - Augen geschlossen ▪ Welche Gebetshaltung bevorzugst du für dich? ▪ Wie findest du es, wenn in einer Gemeinde beim Gebet einige stehen, andere knien, manche die Hände hochhalten und manche die Hände gefaltet haben? Und noch mehr Fragen: Wir lesen dazu die „Spurensuche“ in der „4you“, S. 109.	Bibeltext gemeinsam lesen Zu den Fragen eine offene Diskussion anregen. Möglichkeit: die T zu jeder Gebetshaltung ein passendes Wort herausfinden/nennen lassen (z. B. Demut, Konzentration, Unterwürfigkeit ...) und auf einer Flipchart neben die Gebetshaltung schreiben. Diskussion anregen. „4you“, S. 109 Gespräch darüber
4. Was motiviert mich zu beten? 7' Wir hören nun ein wenig Musik und ihr macht euch zu den folgenden zwei Fragen Gedanken und schreibt sie auf das Blatt Papier: 1) Was motiviert mich zu beten? 2) Was hält mich vom Beten ab? Nun könnt ihr eure Antworten in kurzen Stichworten an die Flipchart schreiben.	Musik laufen lassen. Pro T 2 Zettel verteilen. Darauf werden zunächst die Antworten zu Frage 1) und 2) notiert. Noch während die Musik läuft, sollen die T ihre Antworten an die Flipchart schreiben. Auf der Flipchart sind zwei Kreise vorbereitet. 1. Kreis: Was mich motiviert 2. Kreis: Was mich abhält Austausch/Gespräch

5. Abschluss: Gebetstagebuch 10'	
Ihr habt sicher auch schon die Erfahrung gemacht, dass Gott nicht alle unsere Gebete so beantwortet, wie wir uns das wünschen. Manchmal sagt Gott „Ja“, manchmal „Nein“, und manchmal sagt er einfach „Warte ab“. Dann dürfen wir geduldig sein und an unserem Vertrauen zu Gott festhalten. Während wir warten, können wir unsere Beweggründe überprüfen. Wenn Gott unsere Gebete immer sofort beantwortete, würden wir das bald als Selbstverständlichkeit betrachten und aus den Augen verlieren, dass wir von Gott abhängig sind. ▪ Was denkt ihr über die Idee, von nun an ein Gebetstagebuch zu führen, wo ihr reinschreibt, was ihr mit Gott und euren Gebeten erlebt? ▪ Könnt ihr euch so etwas vorstellen? ▪ Wie kann das aussehen? Mit der Zeit wird es da wahrscheinlich einiges zu lesen geben. Nach einigen Wochen könnten wir dann einmal unsere Erfahrungen teilen. Zum Abschluss wollen wir den Text der Ermutigungsseite („4you“, S. 106) lesen.	L fragt nach, wer dazu bereit ist. Positive und negative Antworten sollen jedoch neutral entgegengenommen werden, damit sich nicht jemand schlecht fühlt, wenn er/sie kein Gebetstagebuch führen will. Idee: Selber so ein Tagebuch mitbringen! Den T zeigen – Erfahrungen erzählen. Auch möglich: Der Teenstreff selbst führt ein Gebetstagebuch. Man kann jede Woche reinschreiben, was gebetet wurde und in der darauffolgenden Woche sehen, was sich wie entwickelt hat. „4you“, S. 106 Gebet